

Nature Trail Dachstein

Dachstein Nord - Themenwege

Die Dachstein-Hochfläche ist wegen ihrer Einzigartigkeit UNESCO Welterbe. Das Karstplateau wurde in Millionen von Jahren geprägt und gehört zu den ältesten Landschaftsformen Europas. Drei Themenwege erschließen dieses Naturwunder:

- der **NATURE-TRAIL** von der Gjaidalm zum Wiesberghaus und zur Simonyhütte,
- der **GLETSCHER-LEHRPFAD** unterhalb des Hallstätter-Gletschers und
- der **KARSTWANDERWEG** vom Krippenstein, über das Heibronner-Kreuz zur Gjaid.



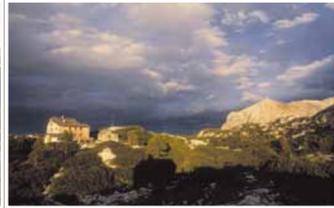
Krippenstein Restaurant
www.bergrestaurantkrippenstein.at
+43(0)664 21 72 57
restaurant@dachstein.at



LODGE am Krippenstein
www.lodge.at
+43(0)664 380 40 54
moni@lodge.at



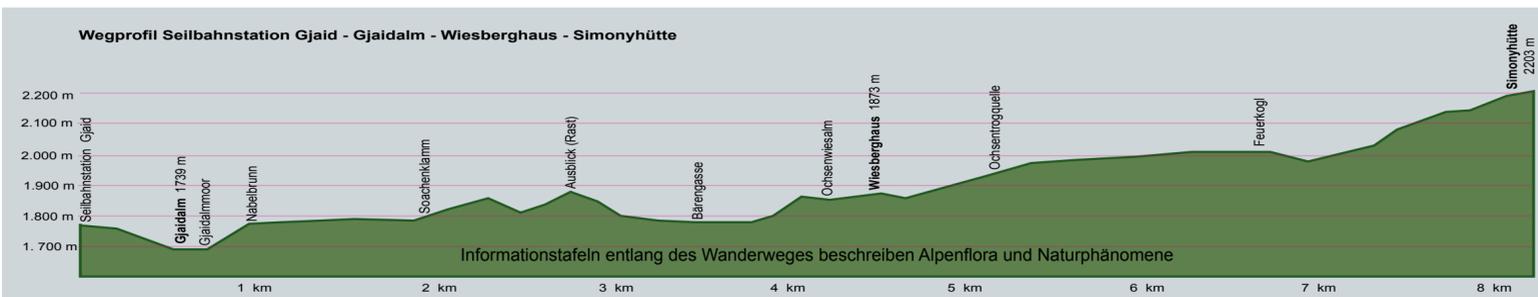
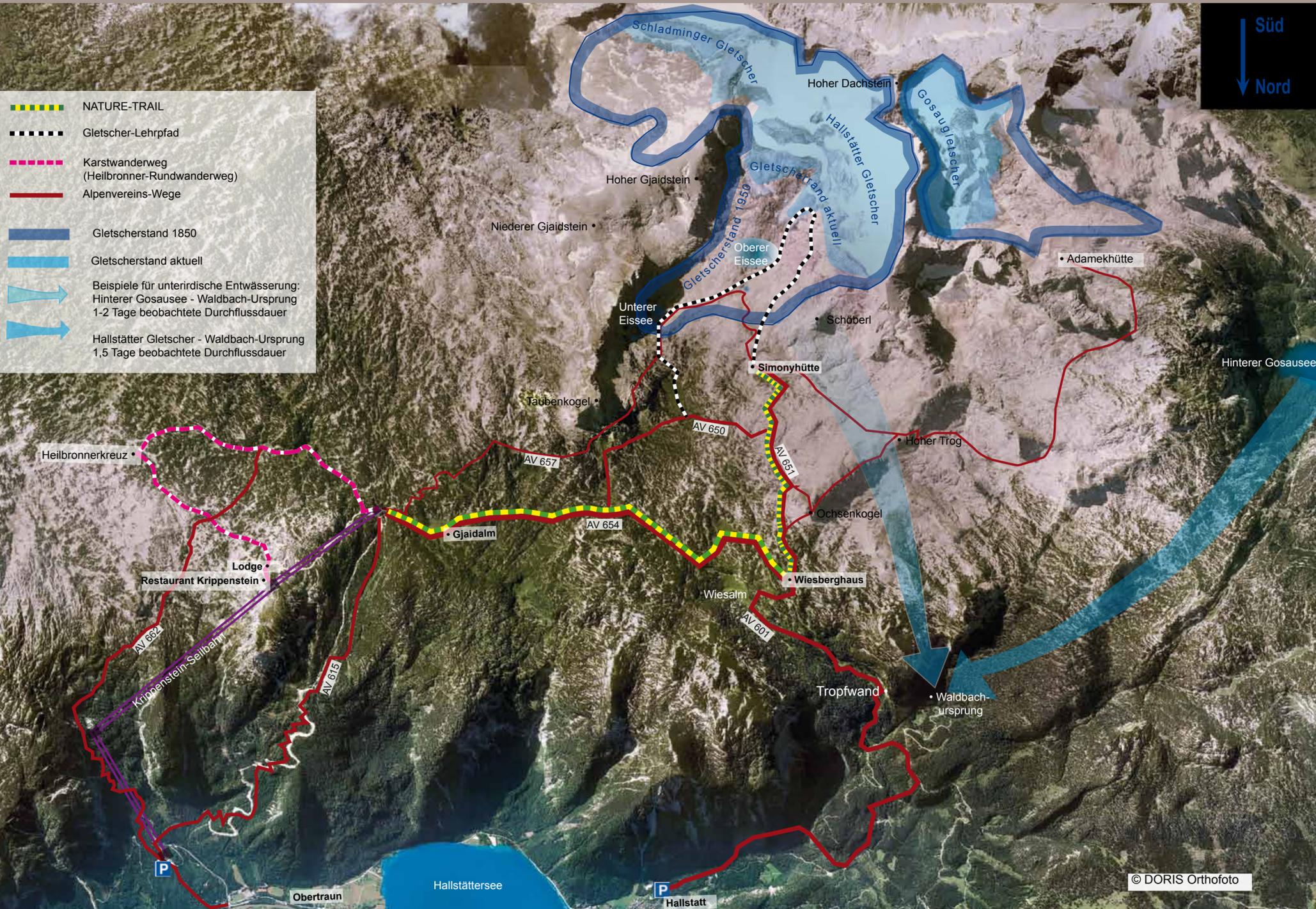
Gjaidalm
www.gjaid.at
+43(0)6131 596
service@gjaid.at



Wiesberghaus
www.wiesberghaus.at
+43(0)664 35 17 567
office@wiesberghaus.at



Simonyhütte
www.simonyhuette.at
+43(0)680 219 63 74
info.simonyhuette.com

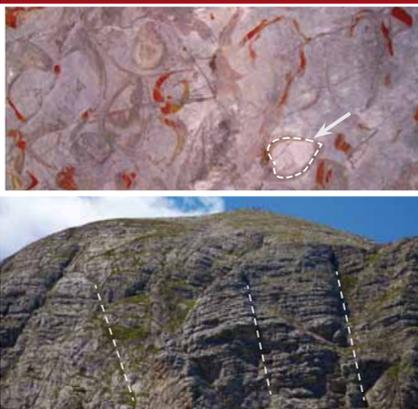


Geschätzter Wanderer!
Die oben dargestellte Luftaufnahme (Orthofoto) gibt einen Überblick über das nordöstliche Dachsteinplateau. Es zeigt die Wanderwege, die markantesten Gipfel und Lokalitäten sowie die zentral gelegenen Schutzhütten. Die Wege sind zum Teil leicht begehbar, einige sind anstrengend. Beachten Sie, dass Sie sich im Hochgebirge befinden, wo plötzliche Schlechtwettereinbrüche zu Temperaturstürzen, Nebel und Schneefällen führen können. Regenschutz, warme Kleidung, Getränke und Erste Hilfe-Ausrüstung sind immer mitzuführen. Dieser Plan ersetzt keine Wanderkarte!
In Notfällen ist die Bergrettung für Sie da! **Notruf 140**

Geologie - die Entstehung der Dachsteinlandschaft



Der Geograph Friedrich Simony widmete sein wissenschaftliches Leben der Erforschung und Dokumentation des Dachsteins. Seine Zeichnungen und Fotografien ab dem Jahr 1850 zeigen den Trog des Großen Eissees noch mit Eis gefüllt. Seit diesem Zeitpunkt ist eine stete Abnahme der Eisfläche zu beobachten. Mit der Verringerung der Eisfläche geht auch das Rückhaltevermögen des Niederschlages und somit die Pufferwirkung zurück. Noch beträgt die Eisdicke bis zu 150 m, doch bei der derzeit fortschreitenden Klimaerwärmung ist mit einem Abschmelzen der Dachsteingletscher in wenigen Jahrzehnten zu rechnen.

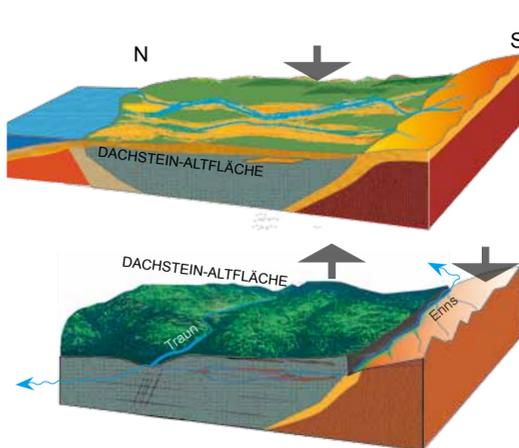


1. Ablagerung des Dachsteinkalkes

Im geologischen Zeitalter Trias, vor 240 Mio. Jahren, wurden auf dem sich ständig absenkenden Meeresboden Sedimente aus abgestorbenen Muscheln, Mikroorganismen und anderen Meeresorganismen abgelagert. Die versteinerten Kuhtrittmuscheln (s. Foto) weisen auf diese Entstehungsweise hin.

2. Entstehung des Gebirges

Die einst im Äquatorbereich befindliche Dachsteinlandschaft wurde durch tektonische Kräfte gegen Norden bewegt. Dabei stießen die kontinentalen Platten gegen ältere kristalline Gesteine im Norden. In dieser Stauchungszone, den heutigen Alpen, kam es zu Faltungen, Überschiebungen und sogar zum Kippen der Gesteinspakete. Wie Decken wurden die Gesteinspakete übereinander geschoben (Decktektonik). Bruchlinien (Störungen) sind entstanden, an denen das Gestein oft auch vertikal versetzt wurde. Eine dieser schräg, von SW gegen NO geneigten Gesteinsplatten ist der Dachstein.

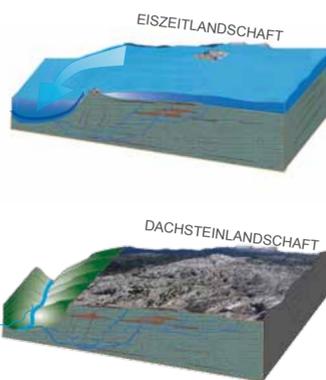


3. Die Augenstein-Formation

Vor 35 Millionen Jahren lagen die Gesteine des Dachsteins noch tiefer als heute. Die Entwässerung der heutigen Zentralalpen erfolgte direkt von Süden nach Norden (Augensteinflüsse). Dabei wurden kristalline Schotter auf dem viel jüngeren Dachsteinkalk transportiert und abgelagert. Über 1000 Meter betrug die Mächtigkeit dieser „Augensteinschotter“. In dieser Zeit sind auch die ersten Höhlen entstanden.

4. Die Altfläche wird freigelegt

Im Zuge der Senkung des Herkunftsgebietes der Augensteine und einer Hebung der Dachstein-Altfläche kommt es erstmals zur Umleitung der Enns und der Traun in ihre heutigen Täler. Die Augenstein-Sedimente wurden von der Dachstein-Altfläche abgetragen und in das Alpenvorland nach Norden verfrachtet. Reste finden wir heute nur noch auf einigen Plateaugipfeln (Gjaidstein), in einigen Mulden (Augensteinröhl) und in einigen Höhlen (Mammuthöhle).



5. Ein Eisschild bedeckt den Dachstein

Vor zwei Millionen Jahren vereiste die Landschaft, unterbrochen von einigen Zwischeneiszeiten. Das Dachsteinplateau wurde von mächtigen Plateaugletschern bedeckt. Nur die höchsten Gipfel ragten daraus hervor (z.B. Krippenstein, Dachstein). Die über den steilen Plateaurand in das Trauntal abfließenden Gletscher schnitten Seitentäler in das Gestein (Durchgangskare), in denen in der jüngsten Geschichte die Wege und Schiabfahrten angelegt wurden.

6. Karsthochfläche und Höhlen

Nach dem Abschmelzen des Eisschildes haben das Niederschlagswasser und die aufkommende Vegetation die Feinformen der heutigen Landschaft bewirkt. Die Karren und Dolinen an der Oberfläche und junge, wasseraktive Höhlen sind die Ergebnisse dieser Vorgänge. Durch die Niederschläge werden von der Oberfläche in 100 Jahren 2 mm Gestein abgetragen. Gleichzeitig gibt es aber tektonische Hebungsvorgänge etwa im gleichen Ausmaß. Der Dachstein bleibt also noch länger erhalten.



Blumen am Wegrand



Der Dachstein ist eine typische Karstlandschaft. Das Gestein besteht aus wasserlöslichem Kalkgestein, an dem das Niederschlagswasser tagaus, tagein seine abtragende Wirkung ausübt. Dabei sind die typischen Karstformen entstanden, denen der Wanderer entlang des Nature Trails begegnet: Karren, Karstschächte, Dolinen, Schwinden (Ponore) und Gletschertische. Alle diese Erscheinungen sind an Ort und Stelle fachkundig beschrieben. Da das Wasser fast zur Gänze durch die Klüfte im Gestein abfließt, hat die trockene Oberfläche eine besondere Pflanzenwelt hervorgebracht, die in der kurzen Vegetationszeit besonders intensiv blüht. Die Alpenflora zeichnet sich wegen seiner Farbenpracht aus. Die auffallendsten und auch die seltenen, typischen Alpenblumen sind auf Tafeln entlang des Weges beschrieben. Bildung ist hier ein wahres Erlebnis!



Almen im Klimawandel

Wenn auch die Almhütten auf vielen Dachstein-Almen längst verfallen oder nur mehr Fundamente der Hüttstatt sichtbar sind, bezeugen noch heute große Bestände des Alpen-Ampfers (*Rumex alpinus*) - so genannte Lägerfluren - untrüglich auf die früher blühende Almwirtschaft hin. Vor allem das urgeschichtliche Hallstatt mit seinem Salzbergbau hatte einen großen Bedarf an Lebensmitteln. Jahrhundertlang wurden Rinder, Ziegen, Schafe und Schweine auf die natürlichen Urweiden der Gebirge rund um Hallstatt getrieben. Eine Klimaverschlechterung und die damit einhergehenden Gletschervorstöße um 1850 und das Versiegen der Quellen leiteten das Almensterben am Dachstein ein. Später kamen im Zuge der allgemeinen Technisierung und Industrialisierung wirtschaftliche Gründe hinzu, die die Almwirtschaft weiter zurückdrängten.



Höhlen sind die unterirdische Welt des Dachsteins. Das Wasser hat sich seit Millionen von Jahren entlang von Gesteinsschichten und von alten Klufsystemen (tektonische Klüfte) seine Wege gebahnt. Dabei sind große Höhlensysteme entstanden, von denen die Höhlenforscher bisher 400 km erforscht haben. 350 Höhleneingänge sind bisher bekannt. Drei besonders imposante Höhlen sind als Schauhöhlen ausgebaut: die Rieseneishöhle, die Mammuthöhle und die Koppenbrüllerhöhle im Tal. Über fünf Millionen Menschen haben diese Höhle bereits besucht und einen Eindruck von der gigantischen Unterwelt erhalten. Die Erforschung ist aber noch längst nicht abgeschlossen. Unter anderem dient auch das Wiesberghaus den Höhlenforschern jedes Jahr als Basislager, von dem aus Schächte, wie zum Beispiel der in Wegnähe gelegene Bärengassen-Windschacht, bis in 630 m Tiefe erforscht wurden.



Drei der größten Höhlen im Dachstein sind als Schauhöhlen ausgebaut.